

Ercheint an der Sonn- und
Festtage täglich.

Pränumerationspreis:
in loco:
Halbjährig 10 fl. — kr.
Vierteljährig 5 " — "
Monatlich 2 " 50 "
Mit Zustellung ins
Haus, monatlich 1 " — "
Einselne Nummern 5 kr.
Mit Postverendung
im Inland:
Halbjährig 7 fl. — kr.
Vierteljährig 3 " 50 "
im Ausland:
Halbjährig 9 fl. — kr.
Vierteljährig 4 " 50 "
Für die Redaction verantwortlich:
Adolf Reissenberger.
Manuscripte werden nicht zurück-
geholt; unanfertigte Briefe nicht
angenommen.

Hermannstädter Zeitung vereinigt mit dem Siebenbürger Boten.

Subseriote
werden in der Administration
dieses Blattes (Wintergasse 9)
angenommen;
ferner bei den Annoncen-Expedi-
tionen: in **Budapest**: Haasen-
stein & Vogler, A. V. Gold-
berger; in **Wien**: A. Oepelik,
Haasenstein & Vogler, Rudolf
Mosse, M. Dukes, M. Stern,
H. Schallek, J. Danneberg;
in **Berlin**, **Hamburg**, **Paris**:
Haasenstein & Vogler; in
Frankfurt a. M.: Haasenstein
& Vogler, G. L. Daube & Co.

Insertionspreis:
Der Raum einer einspaltigen
Garamondzeile kostet beim ein-
maligen Einrücken 7 kr., das
zweite Mal 6 kr., das dritte Mal
5 kr. 6 W., excl. der Stempel-
gebühr à 30 kr.

Abonnements-Bureau: In **Meliasch** bei J. Hedrich's Erben, Buchhandlung; in **Stas-Regen** bei Herrn A. Dengel, Kaufmann; in **Stross** bei Herrn J. F. Leonhardt, Kaufmann; in **Mühlbach** bei Herrn Jos. Wagner, Kaufmann; in **Kleinburg** bei Herrn J. Stein, Buchhändler; in **Sikrik** bei Herrn M. Haupt, Buchhändler; in **Kroska** bei Herrn Helarich Zeldner, Buchhändler; in **loco**, Unterstadt, bei Herrn Josef Winkler, Kaufmann, Ecke der Burggasse, woselbst die Abonnements-Verträge franco erbeten werden.

Nr. 199.

Hermannstadt, Freitag den 28. August 1885.

101. Jahrgang.

Italien am Nothen Meer.

Von einem italienischen Reisenden, der Ende Juli dieses Jahres Massauah verließ und sich jetzt in Italien befindet, liegt die folgende, aus Alexandria vom 7. August datirte Mittheilung vor:

Es ist in aller Erinnerung, mit welcher Begeisterung Italien sich daran machte, in die coloniale Bewegung der anderen Mächte mit einzutreten. Hatte schon der frühere Erwerb Affabs, trotzdem man aus diesem Besitz bis heute nur Vorteile zu verzeichnen hat, den Beifall fast ganz Italiens gefunden, so erhoben sich wenige Stimmen dagegen, als es sich nicht bloß Affab, sondern die ganze afrikanische Seite des rothen Meeres sollte unter Italiens Oberhoheit gestellt werden. Wer die Küste hat, beherrscht das Hinterland! Das war der Ruf, der aus maßgebenden Kreisen verbreitet wurde.

Bekannt ist, daß seit der Besetzung Affabs — unter welchen demüthigenden Umständen und Bedingungen wurde Affab mit britischer Erlaubniß, obgleich England dort absolut nichts zu sagen und zu beschließen hatte, von Egypten abgerufen! — Italien sein Hauptinteresse auf Aethiopien, im weitesten Sinne genommen, richtete. Die Reisen von Cecchi, Bianchi, Matteucci, Giulietti, Antinovi u. s. w. datiren von diesem Augenblicke an. Genußt haben diese Reisen in politischer Beziehung aber nichts. Wenn man im Anfange, in vollkommener Verleugnung der Zustände, sein hauptsächlichstes Augenmerk auf Schoa warf, den Negus Negest für unabhängig hielt, so erzürnte man dadurch den Negus Negest von Aethiopien, welcher selbstverständlich annehmen mußte, Italien begünstige die Unabhängigkeitstheorie seines Vasallen. Und wenn spätere Gesandtschaften der italienischen Regierung an den Hof des Negus Negest dies wieder gut zu machen suchten, so ist doch nie ganz der Argwohn aus der Brust des ohnehin schon so mißtrauischen Negus Johannes gegen die Italiener gewichen.

Und nun im Jahre 1885? Da erfuhr Italien, seine Söhne würden gemeinsam mit den Engländern in's Innere gehen, und als Belohnung für seine Hilfe würde Italien vollkommen freie Hand hinsichtlich des Landes von Suakim ab bis zur Tadjura-Buch haben. Wie verlockend und schön das klang! Damit wurde ja mit einem Male der Traum zur Wahrheit, Italien bekam die Anwartschaft auf Aethiopien. Ja in Italien glaubte man schon, Aethiopien zu besitzen.

Hatte man aber bei Abgang dieser Expedition, die uns nun schon über 10 Millionen gekostet hat, auch daran gedacht, daß, wenn man etwas unternimmt, man es auch durchführen muß? Hatte man überhaupt eine klare Idee von dem, was man wollte? Ich glaube es nicht. Ich glaube auch noch nicht, daß man jetzt weiß, was aus dem ganzen Unternehmen werden soll.

Aber die Aufregung und der Enthusiasmus in militärischen Kreisen waren unbeschreiblich. Jeder drängte sich herbei, die Expedition nach Massauah mitzumachen. Wir Italiener sind ja so, es liegt in unserem Charakter, uns für Etwas zu entflammen, wir lodern auf — aber ebenso schnell sinkt uns der Muth, wenn wir beim ersten Anlauf keinen Erfolg sehen.

Da liegen wir nun mit neun Kriegsschiffen vor Massauah, mit 3000 Mann haben wir den Ort besetzt; aber noch keinen Fuß breit drangen wir in's Innere. An der Küste hat man wohl überall bis Affab hinab die italienische Flagge gehißt — wer wollte es an dieser trostlosen und nicht bewohnten Küste hindern? — aber in Massauah weht in dieser Stunde neben der grün-weiß-rothen Flagge die rothe mit dem Halbmond und dem Stern darin.

Der Selbstmord eines höheren allgemein geachteten Officiers, der sich das Leben nahm aus Verzweiflung über die Unthätigkeit, über die schmachvolle Rolle, welche das italienische Militär zu spielen hat, dieser Selbstmord läßt sich ja nicht mehr hinwegleugnen. Das Schlimmste ist

aber dies, daß man die Regierung von Italien und das italienische Volk in seiner Täuschung erhält über die entsetzlich mangelhaften Zustände der in und vor Massauah sich befindenden Truppen.

Die Ausrüstung war so überreilt vorgenommen worden, daß selbst die Officiere ganz im Unklaren waren über ihre Aufgaben. Nur Eins: Als man in Massauah die Truppen ausschiffte, erhielt ein Subaltern-officier Befehl, mit einigen Soldaten sofort Holuulu und Mulu zu besetzen. Dieser Officier wußte nicht, wo diese Ortschaften gelegen seien, er wußte nicht, daß sie mittelst eines Damms mit Massauah verbunden und eigentliche Vororte von Massauah sind. Als dann ein anderer Officier beauftragt wurde, das unferne Ailet zu besetzen, und auch wirklich glücklich dort einrückte, kam eine vom Ras Alula geschickte Abtheilung abessinischer Soldaten und erklärte höflich aber bestimmt, Ailet sei abessinisch. Die italienischen Soldaten mußten es sich gefallen lassen, unter abessinischer Escorte nach Massauah zurückgeleitet zu werden. Man kann sich denken, daß solch' schmachvolle Behandlung nicht eben erbebend wirkte auf den Geist der in Massauah in der Sonne bratenden Soldaten. Ja, man muß diesen Ausdruck gebrauchen, denn bis zu dieser Stunde liegen die Truppen in diesem heißen Klima der Welt unter dünnen weisseinen Zelten. Und wie leicht hätte man Hütten aus luftigen Zweigen herstellen können. Die Soldaten würden sie mit Freunden selbst bauen und auch Eingeborene gegen geringe Entschädigung das nicht mangelnde Material herbeischleppen und die Errichtung derselben besorgen.

Die ersten beiden Tage nach der Ankunft in Massauah verblieb die ganze Armee ohne frisches Fleisch, weil der Lieferant (ein Italiener!) die Viehherde hatte wegtreiben lassen. Der commandirende General glaubte die hohen Preise, die der Lieferant verlangte, nicht bewilligen zu können. Aber dieser, der Hand in Hand mit dem italienischen Consul ging, hielt fest; er ging siegreich aus dem Stricke hervor, denn selbstverständlich ohne Fleisch kann man die Soldaten nicht lassen. Den britischen Soldaten wird in den Tropen täglich eine Ration Eis verabreicht, die italienischen Truppen leiden Mangel an Trinkwasser. Die Verwaltung knausert an allen Ecken und Enden; aber die Lieferanten werden doch reich.

Als dann mit Ende Juni die heißeste Zeit gekommen war, hatte man sich der angenehmen Hoffnung hingegeben, nach den lustigen Bergen von Keren gehen zu können. Aber Admiral Hewet hat diese Provinz, den Schlüssel von Aethiopien, den Aethiopiern ausgeliefert. Sie nahmen mit unserer Bitte um Aufnahme wohl unsere Geschenke entgegen, aber sie weigerten sich, unsere Truppen nach Keren kommen zu lassen. Unsere Gesandten nach Aethiopien gehen stets mit kostbaren Geschenken beladen hin, sie kommen jetzt aber nicht einmal mehr mit leeren Versprechungen zurück. Trotzdem erhalten sie unsere Regierung in Illusionen. Es wurde Graf Robilant, Mittheilung und Neffe unseres Wiener Gesandten, nach Massauah geschickt, um einen militärischen Bericht zu liefern. Wir zweifeln nicht, daß er in diesem Augenblicke in Rom dem Kriegsminister das herrliche Bild von der Lage unserer Truppen entwirft. Der italienische Consul Signor de Maizze — weshalb haben wir in Massauah einen Consul? — kehrt in diesem Augenblicke nach Rom zurück. Sein Gehalt betrug jährlich 50,000 Fr. Wir zweifeln nicht, daß er in Massauah Alles im rosigsten Lichte gesehen hat und so darüber berichten wird. Man sagt uns, Massauah sei jetzt italienisch, aber abgesehen davon, daß daselbst immer noch ein ägyptischer Pascha amtirt, die ägyptische Flagge dort weht, müssen wir für Alles, was wir einführen, Zoll zahlen, während sogar die Aethiopiern das Recht des freien Imports, das heißt des freien Transits, haben! Die Zollgelder fließen selbstverständlich nicht in die Casse der italienischen Regierung, sondern in die ägyptische (englische) Casse.

Die Telegraphenlinien nach Suakim und Kassala sind seit Langem zerbrochen, und der Kupferdraht zu Schmuckgegenständen der Eingeborenen

verarbeitet. Der ganze Handel liegt darnieder als natürliche Folge der halben Zustände in Massauah, der miserablen Wirtschaft, die dort herrscht, und des nun seit Jahren dauernden Aufbrauchs in den sudanischen Provinzen.

Man hatte uns auch die Besetzung von Suakim angeboten, aber glücklicher Weise hat sich bis jetzt die italienische Regierung nicht darauf eingelassen. Ja, es hatte den Anschein, als ob die Regierung, überdrüssig der unthätigen Rolle ihrer Soldaten in Massauah, gesonnen wäre, sich mit Anstand von Massauah zurückzuziehen. Es war Befehl gegeben worden Ende Juli, alle kranken und dienstuntauglichen Mannschaften nach Hause zu schaffen, ohne sie durch neue zu ersetzen. So wurden im Juli 300 Mann von Massauah fortgeschickt, von denen aber auf dem kurzen Wege nach Suez 10 Mann starben. Aber fast scheint es, als ob wir noch nicht genug haben. Man spricht von neuen Abmachungen mit England, Engländer, Italiener und Aethiopiern sollen vereint nach Kassala aufbrechen. Aethiopiern! Der Negus Negest wird von Mr. Chermisde und Capt. Speedy die Subsidien gern entgegen nehmen, aber wie vorher zur Befreiung Gorbons, wird er auch jetzt zum Entsatz von Kassala keinen einzigen Mann hergeben. *)

Politische Uebersicht.

Hermannstadt, 27. August.

Berichte, die aus Agram kommen, melden, daß die Agitation in Angelegenheit der Kameralacten ungeschwächt betrieben wird und jetzt aus der Hauptstadt in die Landgemeinden übertragen worden sein soll. Besonders Sr. Excellenz Herr Bischof Stroßmayer soll sich in diesem heiligen Kampfe höchlichst auszeichnen. Doch sind es nicht nur die ihm unterliegenden Geistlichen, sondern auch Angehörige der Diocese Sr. Eminenz des Cardinal-Erzbischofs von Agram, welche die Mith ihres kirchlichen Oberhauptes in schmähtlicher Weise mißbrauchen. Die Hecaplane erzählen den Bauern, der Banus habe die Grundbücher und sämtliche, die Privilegien und Rechte Kroatiens betreffende Documente den Magyaren ausgeliefert und das Land sei dadurch rechtslos geworden; wer nun einen Grundbuchs-Extract brauche, müsse diesen in Budapest verlangen. Es ist bezeichnet, daß die Lust zur Volksaufwiegelung bei dem unteren Clerus umso mehr zunehme, seitdem man sich in diesen Kreisen durch einige concrete Fälle überzeugt hat, daß es genüge, sich durch journalistische und sonstige Agitationen recht unliebsam bemerkbar zu machen, um — auch in der Agrar Diocese zu einer guten Verjorgung zu kommen. Der hochgeachtete Cardinal-Erzbischof von Agram, ein wahrer Vertreter der verflochtenen Mission der Kirche, soll gleichwohl durch die Nachgiebigkeit, welche er gegen diese unbotfamen Elemente an den Tag legte, das Treiben derselben nicht unwesentlich ermutigt haben.

Die Stimmung in Slavonien, wo Bischof Stroßmayer vom Volke zu gut gekannt ist, um noch irgend einen Einfluß zu besitzen, ist eine völlig andere, als in Kroatien. Der slovonische Bauer ist intelligent genug, sich nicht den Blendbilden aufbinden zu lassen, an den kroatischen Landleute glauben und er sieht überdies, daß der Banus seit seinem Amtsantritt ununterbrochen für die Wohlfahrt der unteren Volksklassen thätig gewesen ist. In Slavonien läßt sich auch die Intelligenz nicht einschüchtern und sie weist den demagogischen Caplänen und verdorbenen Studenten, die sich brüderlich in die Agitation theilen, unbarmsüchtig die Thür. Auch in besser unterrichteten Agrar Kreisen spricht man einen Theil der unter dem Volke sich ausbreitenden Agitation auf Rechnung von auswärtigen Einflüssen, die sonst für revolutionäre Ideen nicht gerade eingenommen sind. Doch erscheint diese Vermuthung als

*) Das hat der mittlerweile gemeldete Fall Kassalas hinreichend bewiesen.

Feuilleton.

Manöverbrief.

Cantonirungs-Station Burgberg.

Wenn der Himmel an einem Sonntagmorgen, auf den man sich die ganze Woche hindurch gefreut hat, um nach 6 anstrengenden Manövertagen sich an den Freuden des Landaufenthalts in wahren Sinne des Wortes zu ergötzen, Land und Leute in ihrer Urwüchsigkeit kennen zu lernen, trüb wird und einem dieser Sonntagmorgen dadurch bereitet wird, daß der Himmel schon in aller Frühe die Schleusen öffnet, die Wege und Stege grundlos werden, so entstehen — Manöverbriefe.

Sintemal Jupiter pluvius allen Anzeichen nach, die für uns (wo wir entfernt von Baro- und Thermometern) das Wiederkehren der borstigen Bierfüßler von der Weide, das Krähen des Hahns, das Aufsteigen des Rauchs und dergleichen ländliche Wetterpropheten sind, ziemlich anhaltend weinen wird, und ich auch annehme, daß im lieben Hermannstadt doch einige mittelweide Herzen an unserm Geschick Antheil nehmen, so hole ich etwas weit aus.

Als ich am Abend des 9. d. im Josefgarten saß und mit lieben Bekannten und Freunden auf ein glückliches Wiedersehen nach vier langen Wochen Zigeunerlebens ein letztes Profit ausbrachte und als unser Freund A. uns versprach, seinen Cylinderhut nach den Manövern zu einem solennen „Zugermann“ zur Verfügung zu stellen, traten wir einem solennen Kampfesstolz und siegesbewußt, mit mehreren Empfehlungsschreiben an verschiedene sächsische und romanische Pfarrer der Haarbach-, Hitzbach- und Althaler versehen, den Heimweg an.

Schon war Schnellfeuer, Kaffeemaschine, „Zacherlin“ und Federweiß wohlverwahrt und ein letzter Blick auf den gepackten Feldbock, ein „Joi van“ auf die stramme Melbung des treuen Samulus János, daß alles in Ordnung sei und die letzte Nacht in Hermannstadt wurde

ruhigen Herzens zugebracht. Selbst meinem jungen Freund und Stubengenossen J. fiel es nicht ein, in der letzten Nacht an die schwarzäugige Frida zu denken, denn auch er ließ sich willig von Morphium umschlingen, befürchtend, daß der Gedanke an „Sie“ ihn die Abmarschstunde am 10. August verschlafen lasse. Näher als an alle holden Fräuleins lag uns der Gedanke an Mähelgkeiten, schlechte Unterkunft, Hunger, Durst und Hitze, und Freund J. streckte sich kummervoll auf die geliebte Hochbaarmatratze, von der er nach kaum 5-stündigem erquickenden Schlaf zu seinem ersten Manöver aufbrechen sollte.

Raum blinzelte Helios schlaftrunken, Aurora lächelte hold, als am 10. August 5 Uhr Früh der unerbittliche Befehl doch befolgt werden mußte, die Thore öffneten sich, herausströmten die Colonnen und formirten sich die Massen am Hermannsplatz — es schlug 5 Uhr, Freund J. erschien umflorten Auges, warf noch einen letzten Blick auf die Unterstadt und das starke Commando „Doppelreihen rechtsum“ entrückte uns dem lieben Hermannstadt. Ob wir wohl J. treu finden nach 4 Wochen, dachte Freund J. schon auf der Promenade. Denn, wehe — wir machen leider bloß Plag, es kommen andere — vielleicht „mischigere“ Reutenants, als unser Freund! Traurig und in sich gekübelt blieb Kamerad J. am Hermannsplatz stehen, denn noch war die Bagage nicht verladen, und sollte ihn auch das Malheur treffen, daß er, sonst ein tüchtiger Reitermann, heute zu Fuß mitthun müsse, weil sein Buerphalus gerade zu unrechtzeitiger Zeit erkrankt war. Eintöniger Trommelschlag, selten durch die lustigen Weisen der Regimentskapelle unterbrochen, schwermüthige Pieder unserer braven Gekler, hin und wieder ein schlechter Colonnenweis, brachten uns bis zur Hulastraße, wo der 1. Kanonenschuß fiel. Doch Dank der Einsicht wohlwollender Vorgesetzten wurde nach kurzem Kampfe das Manöver abgebrochen und der Marsch fortgesetzt. Das herrliche Haarbachtal öffnete sich dem Blick; weitbin schimmerten die 3 Kirchthürme der stattlichen Gemeinde Holzmgengen; zu unserer Rechten blieb das wegen seiner Pferdebedeie berühmte Korncegel und mancher „auf eigene Kosten“ Berittene umklammerte fester seinen Apis, damit er ihm nicht unter dem Sattel verschwinde. Ein Hase lief uns über

den Weg, doch wir leben nicht mehr im Zeitalter der 7 Hügelstadt, uns war das kein böses Omen, im Gegentheil es blusignete uns, daß ein halbtotter Vorstehhund, der sich der Colonne anschloß, den armen Lampe das Banner gegen den seinen Namen mit Zug und Recht verdienenden Zahnberg am Haarbach ergreifen ließ.

Der Schlot der Marpoder Dampfmaschine verkündete das nahe Reschitz und Kamerad J. mußte aus seiner Kartentafel, welche er als practischer Mann statt mit Mandverskizzen und Deuten für heute mit einem kalten Braten und steifen „Nagelpuzer“ gefüllt hatte, die halbe Colonne bewirthen, denn da er sich sattfam vorgefunden, so konnte mit seinem Proviant kaum „Ordnung gemacht werden“.

Als ich Freund J. mit 3 blondgelockten Jungfrauen der Marpoder Mühle liebäugeln sah, erinnerte ich mich auf des großen Haxländer „langen Eward“, denn das Prototyp desselben stand „factisch“ vor mir, und hatte vor jenem auch noch „Rapo“ die große dänische Dogge voraus.

Vorwärts ging's. Der Schweiß troff von der Stirne und gar mancher von uns beneidete den Verittenen um die Postkante, doch da fiel uns auch schon eine schwarz-gelbe Flagge in's Auge, wir beschrifteten an der Feldbäckerei Nr. 12 vorbei. Wie sahen unsere braven Vasas den anregenden Comisbroddust ein! Doch weiter ging's, Reschitz mit seinen gastlichen Häuserreihen nahm uns auf; der schmucken Emma Anblick in der Hotelthüre „pulverte“ auf; ein Trunk kühlten Sobawassers in der Apotheke, ein Glas Bazarbeller Bier unter dem stolzen Namen des Habermann'schen Salvatorbiers kredenzte — und wir mußten das nach kaum halbständigem Aufenthalt uns lieb gewordene Reschitz verlassen, um den Marsch nach Alzen fortzusetzen, von welchem wir uns lassen, gerade die günstigste Meinung gebildet hatten. Doch wie hatten wir uns getäuscht. Alzen, eine schöne große Gemeinde, mit halb sächsischer, halb romanischer Bevölkerung, einer Gemarckung von 10.000 Joch, wo eben die Commassation durchgeführt wird, nahm uns gastfreundlich auf. Wir erhielten Alle gute Quartiere, und nachdem wir uns für eine Woche häuslich eingerichtet, versammelten wir uns Alle in dem Schul-

365.

edlen
für bei
g be-
selbst
kaltete.
y als
te sich
feiner
Herr
inren

ir der
dichten
e be-
Der
seine
kung.
nemen
rärm.
erhält
3 60,
nicies'
tigem
schäfte
wurde
stend
schlor
onal-
ung.
Die

der
tamit

ultat
Sige.

bium
wegen
beide
Ver-

135
ndig;

iffen
eng-
schß

5.40,
3.80,
3.30,
2.90,
1.50,
0.—,
1. 70,
1.80,
210

raucht
1.70
1.90
6.—
stitt-
1.—

kauf-
n.
ebel,
ntier,

fler
ere
6 el-

7.—
1.50
1.—
1.—
1.50
1.—
1.60

25
40
60
35
85
50
60
01
90
35
15

durchaus unbegründet. Jene auswärtigen Einflüsse, wenn sie sich in neuerer Zeit überhaupt geltend gemacht haben, sind gewiß durch die Ereignisse des vorigen Jahres und durch die offen zur Schau getragenen Tendenzen der Starzewicz-Partei beträchtlich abgekühlt worden.

Die „Politische Correspondenz“ meldet von beachtenswerther Seite, daß bei dem Besuche Kalnoky's in Warzina auch die zollpolitischen Verhältnisse zur Sprache gekommen sein mögen; aber von einer speciellen Zollunterhandlung konnte keine Rede sein; ebensowenig von einem Zollbündniß, da dasselbe gegenwärtig und in dieser engeren Form kaum möglich wäre.

In vaticianischen Kreisen wird vielfach besprochen, daß die preussische Regierung an ihrem Standpunkte, einen Prälaten polnischer Nationalität für den erzbischöflichen Stuhl von Posen und Gnesen nicht zulassen zu können, festhält. Der Heilige Stuhl werde dadurch in die Unmöglichkeit versetzt, die Angelegenheit der Lösung näher zu bringen.

Gegenüber der von mancher Seite zum Ausdruck gebrachten Besorgnis, ob nicht durch die Annäherung an Rußland die liberalen und constitutionellen Principien in Oesterreich-Ungarn beirrt werden könnten, wird in russischen maßgebenden Kreisen daran erinnert, daß die russische Politik stets an dem Grundsatz festhalte, in den Beziehungen zu anderen Staaten die innere Politik möglichst aus dem Spiele zu lassen.

Wie die Rumänen Geschichte schreiben.

Von Paul Hunfalvy. (Fortsetzung.)

Wie mangelhaft und verkehrt ist diese ganze Argumentation! Weil aus jener Zeit keine Spur eines griechischen Buches zu finden ist, so muß man daraus den richtigen Schluß ziehen, daß damals in Dacien Niemand ein solches Buch geschrieben hat.

Was mag ihn bezogen haben, sich so sehr zu verfühnen gegen die Vernunft und Logik? Ein großer geographischer und ein noch größerer chronologischer Sprung.

Die römische oder romanisirte Bevölkerung, welche aus dem trojanischen Dacien auswanderte, siedelte sich am rechten Ufer der Donau in Moesien an, und man nannte dieses Gebiet aurelianisches Dacien, damit der Name Dacien aus der Liste der römischen Provinzen nicht verschwinde.

gimmer, welches von dem liebenswürdigen Herrn Pfarrer des Ortes zum Speiseloale bereitwillig zur Verfügung gestellt worden war. Die Feldbläse leistete wieder wie schon so oft Vorzügliches.

Schon am ersten Nachmittag wurde ein Besuch in Eschlich beim „Stabe“ gemacht und stolz trafen wir daselbst zu Dritt angeblickt zu Fuß ein. In Wirklichkeit waren wir aber mit einem alten Soldaten aus Algen, der uns viel von seinen Abenteuern aus dem Feldzug in Sardinien erzählte, gefahren. Dessenungeachtet wurden wir in Eschlich als flotte Touristen begrüßt und schloßen uns stille, sehr stille nach einigen Stunden Aufenthalt in den Kreis lieber Kameraden, unter denen wir auch Freund P. trafen, welcher uns strahlenden Auges erzählte, daß er wieder hoch zu Ross sei und seine Ledda, ein Mesöggepferd Vollblut, so einbertänzele, daß die gesammte Eschlicher Damenwelt in ihn, der auch unberitten unverständlich, sich ganz verliebt hätte.

Notizen.

(Bedientenstolz.) „Ich höre, Friedrich, Du hast Deiner Herrschaft gekündigt? Du kümmerst doch die Leute bisher immer in allen Ehren!“ — „Gewiß, aber in diesem Jahre haben sie sich denn doch unmöglich gemacht!“ — „Wieso?“ — „Ja, es scheint bei uns auch keine Sterbensleiste an die Babereise zu denken! Dem! Mal, wenn ich im Monat August in Berlin gesehen würde! Und es sind jauch so anständige Leute!“

In diesem neuen Dacien, also in Mösien, Dardanien und in den andern Provinzen am rechten Ufer der Donau und weiterhin bis nach Thracien hinein wurden die lateinische Sprache und bald auch die christliche Religion herrschend. Die alten thrakischen Völker romanisirten sich sehr schnell, und das lateinische Element wurde auch durch die Ankömmlinge aus dem trojanischen Dacien verhärtet.

Maiores hätte auch noch andere Beweise anföhren können. Konstantin der Große hatte seine Residenz nach Byzanz verlegt, in Folge dessen wanderte der politische und militärische Schwerpunkt des Reiches von Italien auf die Halbinsel des Balkans. Und damals wurde noch die ganze Administration und Jurisdiction des Reiches in lateinischer Sprache geführt.

Maiores überträgt nun mit einem Sprunge die politischen und kirchlichen Zustände der Balkanländer auf die diesseitigen Länder, namentlich auf Siebenbürgen und die Moldau. Und doch wie anders sind hier die Verhältnisse gestaltet zum Beispiel um die Zeit der Synode zu Chalcedon von 451! Im Jahre 448 begibt sich eine griechische Gesandtschaft an den Hof Attila's.

Das thut nichts. In Siebenbürgen und der Moldau existirte dennoch Jahrhunderte lang eine starke christliche, römische Bevölkerung. Der griechische Kaiser, erzählt Maiores, erwartete Hilfe vom Westen, und besonders vom römischen Papst. Er begibt sich mit seinen Bischöfen nach Italien, und in Florenz kommt im Jahre 1439 die Union der östlichen und westlichen Kirche zustande.

Es gibt wohl in der gesammten historischen Fiction keine unglücklichere Fabel, als diejenige, welche Maiores erzählt. Nicht das Bücherverbrennen ist ungläublich; die Ritter der Inquisition, die Dominicaner und später die Jesuiten gelangten in dieser Beziehung zu großem Ruhme. Aber das ist ungläublich, ja unbegreiflich, daß eine gebildete Nation, als welche Maiores die Rumänen schildert, die obendrein noch ihren Ursprung von dem weltberühmten Rom ableitet, und in diesen vermeintlichen Ursprung ihren höchsten Stolz setzt, wie sagen, daß eine solche Nation die ererbte Sprache, die ererbte Schrift aufgeben und eine fremde Sprache und Schrift annehmen sollte, die weder vom Volke noch von seinen Priestern verstanden wurde.

Die Fabel hat Demetrius Kantemir, der moldauische Wojwode (1711—1717) erfunden und in seiner moldauischen Chronik mitgetheilt; Maiores beruft sich darauf um so dreister, und glaubt die Fabel um so lieber, je gewisser es seiner Meinung nach ist, daß Kantemir die Documente, welche die Sache betreffen, in den Landesarchiven gefunden hat.

Inland.

Agram, 25. August. Im Schlosse Tralospán (Zagorien) fand eine Versammlung kroatischer Magnaten statt. Als Theilnehmer werden genannt: die Grafen Pejacsevich, Draskovics, Erdödy, Bombelles etc., Den Zweck der Versammlung bildete die Berathung über die politische Lage.

Kornenburg, 25. August. Heute Nachmittags sind die seitens der französischen Regierung zu den Manövern delegirten Officiere, Divisions-General Jay und die Capitäne de Pange und de l'Épée zur Besichtigung der Arbeiten des Eisenbahn- und Telegraphen-Regiments hier eingetroffen.

Prag, 25. August. Das „Prager Abendblatt“ meldet: Wie wir erfahren, sind in Königinhof am 23. d. anlässlich des dort stattgehabten Festes des deutschen Turnvereines in bedauerlicher Weise Gefesse vorgekommen und wurde aus diesem Anlasse von den competenten Behörden die schleunigste und strengste Untersuchung bereits eingeleitet.

Ausland.

Berlin, 25. August. Abermals haben zahlreiche Ausweisungen von Polen aus Preußen stattgefunden. Gleichzeitig beginnen die Ausweisungen deutscher Untertanen aus Warschau. Unter Anderen wurden 140 Deutsche geesselt und zu Fuß von Warschau an die preussische Grenze gebracht, darunter Frauen und Kinder.

Paris, 25. August. Die „Liberté“ meldet: Den Morgen des eingelaufenen Privatdepeschen zufolge hat die Spannung zwischen der Regierung Deutschlands und Spaniens nachgelassen. Deutschland scheint vollkommen entschlossen zu sein, die Rechte Spaniens einer eingehenden Prüfung zu unterziehen.

Paris, 25. August. Eine Depesche des Generals Courcy constatirt eine leichte Abnahme der Cholera-Epidemie in Tonking. Courcy wird demnächst nach Hue zurückkehren.

Riga, 25. August. Das Stadthaupt von Miga, Bunqner, und das Stadthaupt von Rewal, Greiffenhagen, wurden auf Befehl des Kaisers wegen Auflehnung gegen den Gebrauch der russischen Sprache im officiellen Verkehr ihres Amtes entsetzt.

Kairo, 25. August. Meldung der „Agence Reuter“: Der Befehl, daß vier Bataillone Infanterie von Alexandrien nach England abzugehen haben, wurde widerrufen. Die Organisirung von Petitionen um das englische Protectorat ist gescheitert. Die englischen Behörden dementiren in kategorischer Weise, daß die englische Politik das Protectorat über Egypten anstrebe.

Local- und Tagesnachrichten.

Hermannstadt, 25. August.

Der k. ung. Minister für Cultus und öffentlicher Unterricht hat den ordentlichen Lehrer der Maros-Budaer Staats-Elementar-Volksschule, Johann Horvath, den Hilfslehrer Franz Kovach und die ordentliche Lehrerin Katharina Murabi, derselben Schule, in ihrer bormaligen Anstellung endgiltig bestätigt.

(Erledigungen.) Zu besetzen sind: 1. eine mit 600 fl. Jahresgehalt und 200 fl. Wohnungsgeld dotirte Kanzlistenstelle bei der l. Oberdirection des Budapester Land-Schuldirictes; an das l. ung. Ministerium für Cultus und öffentlichen Unterricht adressirt und mit den nöthigen Documenten belegte Bewerbungs-Gesuche sind bei der genannten Oberdirection (Budapest, l. Bezirk, Herrengasse Nr. 66) bis 30. August l. Z. zu überreichen; 2. die mit 1200 fl. Jahresgehalt, 200 fl. Wohnungsgeld und 100 fl. Duinquennalszulage dotirte ordentliche Professur an der Debaer l. ung. Staats-Oberrealschule für Chemie als Haupt- und für Naturgeschichte und Geographie als Nebengegenstände, eventuell die mit 800 fl. Jahresgehalt dotirte Supplementstelle. Die vorchriftsmäßig instruirten Competenzgesuche sind unmittelbar der l. Oberdirection für den Hermannstädter Schuldirict bis 10. September l. Z. zu unterbreiten.

(Zahrmarkt.) Nachdem der hiesige diesjährige Herbstmarkt auf den 14. September fällt, beginnt der Hofmarkt am 4. und der Horn- und Pferdmarkt am 9. September.

(Circus-Riss.) Der Besuch der geizigen Vorstellung war kein ausgiebiger; es macht sich verschiedene Concurrenzen fühlbar, beispielsweise Theater, Militärcorps etc. u. s. w. Die Leistungen waren auch gestern gegeben; die kleinen Geschwister Riss erhielten Bouquets. Es werden nunmehr nur noch fünf Vorstellungen stattfinden und zwar morgen 29. und Sonntag 30., dann außer diesen die drei letzten.

(Aus der Theaterwelt.) Wie wir aus Wien erfahren, rüht sich die k. k. Hoftheaterleitung Hr. Friederich Vogner, deren triumphirendes Gönnpiel im hiesigen Stadttheater noch in epochaler Erinnerung steht, für die Wintercampagne in Prag. Nicht weniger als 33 Koffer wurden gepackt, welche drei Dugend neue Costume, ein Dugend neue Toiletten und ebenso viele alte Toiletten und Costume — neu hergearbeitet — bergen. Wir brauchen der gezeigten Künstlerin keinen Erfolg erst zu wünschen, weil diesen ihr glänzendes Genie ohnehin sichert.

(Deutsches Theater in Kronstadt.) Die Schauspiel- und Operngesellschaft des Directors Karl v. Rémy trifft am 14. September d. Z. in Kronstadt ein.

(Die schöne Marketenlerin.) Aus Kufstein wird berichtet: An Fräulein Theresia Zöttl, die hübsche Marketenlerin der Kufsteiner Schützen, welche das besondere Wohlgefallen Sr. Majestät erregt haben soll und deren wohlgelungene Photographie von Innsbruck aus an das Hoflager nach Jisl übersendet wurde, ist von Ihrer Majestät der Königin als ein Zeichen der besonderen Huld und des Wohlgefallens, welches dieselbe an der hübschen Erscheinung fand, im Wege der Bezirkshauptmannschaft ein prächtig gearbeitetes, ornamentirtes, goldenes, reich mit Diamanten besetztes Kreuz gelangt.

(Eine Bärenjagd in Lagenburg.) Am 20. d. gab es in Lagenburg eine lustige Scene. Kronprinz Rudolf bezog sich in Begleitung der Kronprinzessin zu einem nächst dem Schlosse gelegenen Zwinger, um die in demselben eingesperrten zwei erst vier Monate alten Bären zu besichtigen. Bei dieser Gelegenheit gelang es einem der Thiere, zu entweichen. Weiter weg lief, was er laufen konnte und hinter ihm her Hausdiener, Garbitten und verschiedene Detsinsassen aus Lagenburg in wilder Jagd. Bei der Schimede des Herr Anderl machte der Verfolgte Halt und kroch unter einem beim Hause befindlichen Wagen, um sich daselbst zu verstecken. Kronprinz Rudolf, welcher mittlerweile herzugekommen war, stellte die Leute Mann an Mann im Halbdreieck auf und befahl zwei Männern, das Thier mit in Bereitschaft gehaltenen Decken zu fangen. Der braune Bär war jedoch gar flink, durchbrach, ehe er gefaßt werden konnte, das Spalier und lief gegen die Biebereimännerstraße, woselbst er in ein Kukurufsfeld gerieth. Dort war es möglich, ihn „unter die Decke“ (vulgo Kogen) zu bringen. Der Arrestant wurde sodann, mit Niemen gefesselt, fortgeführt. Die Kronprinzessin, welche dieser Vorfall sehr zu erheitern schien, drohte dem Thiere lächelnd mit der Gerte. Die Bärenjäger erhielten sodann je zwei Gulden Belohnung.

(Besuch der Budapester Ausstellung.) Die Ausstellung wurde am 25. August — abgesehen von den Besuchern von Permanenzkarten — von 7113 Personen besucht.

(Entthüllung des Zwingli-Denkmal in Zürich.) Aus Zürich, 25. d., wird berichtet: Vom Zwingli-Denkmal ist heute die Hülle gefallen. Kirchenvorstand Firsler feierte die religiöse und politische Freiheit. Stadtpräsident Dr. Römer dankte besonders dem Bildhauer Matter aus Wien, daß er seine Aufgabe so schön und glücklich gelöst habe. Der Chor fiel schwungvoll mit einer Festcantate ein. Alle Glöden läuteten. Die Häuser und Schiffe sind beslaggt; der See und die Berge bilden bei dem herrschenden herrlichen Wetter einen unvergleichlichen Hintergrund zu dem Bilde, welches die Entthüllung des Denkmal's bietet. Unter den Festgästen befindet sich auch Gottfried Keller.

(Der Rheinefall von Schaffhausen) wird jetzt, der „Konst. Ztg.“ zufolge, tagtäglich elektrisch beleuchtet. In der Regel kurz vor 10 Uhr, ohne Rücksichtnahme auf die Witterung, steigt im „Hotel Schweizerhof“ als Signal für den Dirigenten der elektrischen Leitung eine Rakete auf. Die Erwidrerung dieses Signalkusses erfolgt sofort vom Schlosse Lauffen in Gestalt eines feurigen Geschosses. Dann nochmals ein Feuerstrahl vom „Hotel Schweizerhof“, und die elektrischen Drähte beginnen ihre Thätigkeit, indem sie zunächst eine Anzahl von Raketen entzündend, die, verstreut auf den Felsen mitten im Rheinefall,

auf beiden Harren. Um des Rheinefall durch deren Bemühen erl. der Spitze de spiel ähnlich das Schloß schließt das Staunen un — (H unterm 24. eines heftige sonen ertran — (B troffene Naa nördlichen V Von der M übrige Theil — (C Melbourne proben veru Kery, best haben will. welche im H nach der J sichtigt. Die reitete sich g Jper zur A gefunden, w unter der B — (Z vor einigen rettung auf fabricirten fertigung vo verwendet w Männer wa obwohl sie da das Jab — (E Species von die Wäde, eingestelt ur Sie verließ darüber Aus Mädchen, w licher Pflege vielen Jahre bessere Behan zugezogen. Anlaß sein wohl fraglich — (D dürfte manch von Schafen als „kurweie sie für eine liefert. Nur aufbewahrt, einer goldene vember 1860 Landhände kuz nicht ein Wü Günst woge. Andern frem Herren und freilich, ein tragen zu w nach Schuld zu machen Elisabeth Ba — (M wird der M mäter haben i genug in ihre ließ im Jahr durch den b im Hofe des bekannten Gr Invalidenbau Giebel besetzt führung, da den König be gefest werden Nachfolger, gierung die E einen schidlich Free ben St zweier namda Archibars Cu gefest werden, doch konnten s Haupte der b fürchte, wen so könne sie d geben. Cuno zugießen, daß fallen sollten. und über die vor, die Stat haltenen Sch auf den Schi im Jahre 17 Besuch anme wurde; zu ih erhalten, abn Zeit drängte, gestellt und b Sclaben arg nach dem Be richter Fidein dieser Name, Der Oberge nach Reich's M „Unter den

Morgens... auf beiden Seiten... auf beiden Seiten... auf beiden Seiten...

Courcy... Courcy... Courcy... Courcy...

Der Befehl... der Befehl... der Befehl... der Befehl...

25. August... Unterricht... Unterricht... Unterricht...

mit 600 fl... die... die... die... die... die... die...

Herbitmarkt... und der... und der... und der...

ellung war... beipiel... beipiel... beipiel... beipiel...

ein wird... in der... in der... in der... in der...

b. gab... in... in... in... in... in... in...

ustellung... ermanens... ermanens... ermanens... ermanens...

3. (Zürich)... ist heute... ist heute... ist heute... ist heute...

auf beiden Seiten... auf beiden Seiten... auf beiden Seiten... auf beiden Seiten...

— (Hundert Personen... (Hundert Personen... (Hundert Personen... (Hundert Personen...)

— (Gold in Neu-Guinea... (Gold in Neu-Guinea... (Gold in Neu-Guinea... (Gold in Neu-Guinea...)

— (Zur Rettung... (Zur Rettung... (Zur Rettung... (Zur Rettung...)

— (Eine Strife... (Eine Strife... (Eine Strife... (Eine Strife...)

— (Das es im... (Das es im... (Das es im... (Das es im...)

— (Ueber ein... (Ueber ein... (Ueber ein... (Ueber ein...)

— (Schulze als... (Schulze als... (Schulze als... (Schulze als...)

— (Sichere... (Sichere... (Sichere... (Sichere...)

Großen steht... auf einem 50 Fuß... auf einem 50 Fuß... auf einem 50 Fuß...

— (Die Pflirsche... (Die Pflirsche... (Die Pflirsche... (Die Pflirsche...)

— (Wie Verdi... (Wie Verdi... (Wie Verdi... (Wie Verdi...)

— (Meyerbeer... (Meyerbeer... (Meyerbeer... (Meyerbeer...)

— (Schulze als... (Schulze als... (Schulze als... (Schulze als...)

— (Sichere... (Sichere... (Sichere... (Sichere...)

Ungarisches Theater.

Dermannstadt, 28. August.

Vor gut besetztem Hause... Vor gut besetztem Hause... Vor gut besetztem Hause...

Der Humor... Der Humor... Der Humor... Der Humor...

Herr Director... Herr Director... Herr Director... Herr Director...

Original-Telegramme.

Pilsen, 27. August... Pilsen, 27. August... Pilsen, 27. August...

Budapest, 27. August... Budapest, 27. August... Budapest, 27. August...

Madrid, 27. August... Madrid, 27. August... Madrid, 27. August...

Fremden-Liste

Hotel Reudrer... Hotel Reudrer... Hotel Reudrer... Hotel Reudrer...

MATTONI'S GIESSHÜBLER SAUERBRUNN bestes Tisch- und Erfrischungsgetränk...

Budapester telegraphischer Börsen- und Effecten-Cours

Table with 2 columns: Currency/Instrument and Price. Includes items like Ung. Goldrente, Ung. Silberrente, etc.

Wiener telegraphischer Börsen- und Effecten-Cours

Table with 2 columns: Currency/Instrument and Price. Includes items like Ung. Goldrente, Ung. Silberrente, etc.

365.

leben... für bei... für bei... für bei...

19.

der... birten... birten... birten... birten...

ber

lamit... lamit... lamit... lamit...

Julat

Stige... Stige... Stige... Stige...

dium

vegen... vege... vege... vege...

beide

Ber... Ber... Ber... Ber...

135

ndig;... ndig;... ndig;... ndig...

iffen

eng... eng... eng... eng...

schg

frucht... frucht... frucht... frucht...

1.70

1.90... 1.90... 1.90... 1.90...

1.10

1.10... 1.10... 1.10... 1.10...

1.70

1.90... 1.90... 1.90... 1.90...

1.10

1.10... 1.10... 1.10... 1.10...

1.10

1.10... 1.10... 1.10... 1.10...

P.-Z. 3748/1885.

[653] 1-2

Kundmachung.

In Durchführung der von der hiesigen Stadt-Communität unterm 18. Mai l. J. gefassten und von der Hermannstädter Comitats-Versammlung unterm 20. Juli l. J. genehmigten Beschlüsse, betreffs Reorganisation des städtischen Sicherheits-Wachdienstes, Feststellung einer neuen Nachbarschafts-Ordnung und Neueintheilung der Stadt in 20 Nachbarschaften, wird zur allgemeinen Kenntniss gebracht:

1. Vom 1. September l. J. angefangen werden vier ständige Wachposten aufgestellt, deren Aufgabe es ist, für die Aufrechterhaltung der öffentlichen Ruhe und Ordnung, Sicherheit der Person und des Eigenthums Sorge zu tragen und Widerhandeln der Bestrafung zuzuführen.

- Diese 4 Wachposten erhalten folgende Standplätze:
- I. Beim städtischen Rathshurm zwischen dem großen und kleinen Ring;
- II. am oberen Theile der Seltowergasse, beim Hermannsplatz;
- III. auf dem Fleischmarkt in der Saggasse;
- IV. in der unteren Elisabethgasse, am Kreuzungspuncte derselben mit der Laternengasse.

Jedem dieser 4 Wachposten wird der anstößende Stadttheil als Rayon zugewiesen.

In den Tagesstunden darf der Wachposten nur ganz kleine, wenige Minuten in Anspruch nehmende Streifungen in der Nähe seines Standplatzes vornehmen, so daß derselbe im Falle des Bedarfs stets sofort zur Hand ist. In den Nachtstunden ist die Ueberwachung der Nachtwächter seines Rayons eine Hauptaufgabe des Wachpostens und hat er zu diesem Zwecke den Rayon fleißig zu begehen.

2. Die Einführung der neuen Nachbarschafts-Ordnung, die damit im Zusammenhang stehende Constatirung der neuen Nachbarschaften, Anstellung der neuen Nachtwächter, endlich die Einhebung der Gewölbesteuern wird vom 1. October l. J. angefangen Platz greifen. Die damit verbundenen Vorarbeiten werden im Laufe des Monats September durchgeführt werden.

Hermannstadt, am 27. August 1885.
Die städtische Polizei-Direction.

3. 3279/1885.

[652] 1-3

Licitations-Kundmachung.

Sonntag den 12. September l. J., Vormittags 10 Uhr, findet in der Gemeinde-Ranzlei in Kastenholz die Verpachtung des Mühl- und Schantregaltrechtes der Gemeinde Kastenholz für die Periode vom 1. Januar 1886 bis letzten December 1891 statt.

Der Ausrufpreis für das Mühlregaltrecht beträgt 823 fl. und für das Schantregaltrecht 855 fl. per Jahr. Die näheren Bedingungen können in der Gemeinde-Ranzlei in Kastenholz, sowie hieramts eingesehen werden.

Hermannstadt, am 26. August 1885.
Das Stuhlrichter-Amt.

Moll's Seidlitz-Pulver.

Nur echt, wenn auf jeder Schachtel- Etiquette der Adler und die nachträgliche Heilwirkung dieser Pulver gegen die hartnäckigsten Magen- und Unterleibs-Beschwerden, Magenkrampf, Verschleimung, Sodbrennen, bei habitueller Verstopfung, gegen Leberleiden, Blutanschoppung, Hämorrhoiden und die verschiedensten Frauenkrankheiten haben denselben eine seit Jahrzehnten stets steigende Verbreitung verschafft.

Falsificate werden gerichtlich verfolgt.
Preis einer Original-Schachtel mit Gebrauchs-Anweisung 1 fl. ö. W.

Moll's Franzbrantwein u. Salz

Als Einreibung zur erfolgreichen Behandlung von Gicht, Rheumatismus, jeder Art Gliedererschmerzen und Lähmungen, Kopf-, Ohren- und Zahnschmerz; in Form von Umschlägen bei allen Verletzungen und Wunden, bei Entzündungen und Geschwüren. Innerlich, mit Wasser gemischt, bei plötzlichem Unwohlsein, Erbrechen, Kolik und Durchfall.

Eine Flasche mit genauer Anweisung 80 kr. ö. W.
Nur echt mit A. Moll's Schutzmarke und Unterschrift.



Das wirksamste und verlässlichste Mittel gegen Brust- und Lungenleiden, gegen Scropheln, Hautausschläge und Drüsenkrankheiten und zur Hebung des allgemeinen Ernährungszustandes schwächlicher Kinder.
Preis 1 fl. ö. W. per Flasche sammt Gebrauchs-Anweisung.

Haupt-Verfandt

A. Moll, Apotheker, k. k. Hoflieferant, Wien, Tuchlauben.

Das p. t. Publicum wird gebeten, ausdrücklich Moll's Präparate zu verlangen und nur solche anzunehmen, welche mit A. Moll's Schutzmarke und Unterschrift versehen sind.

Depôts: Hermannstadt: C. Müller und August Deutsch, Apotheker; Fr. Jahn's Söhne; Bistritz: Fr. D. Herberth, Apotheker; Décs: Fr. Nick; Fogarasch: Pildner v. Steinburg, Apotheker; Karlsburg: S. Mihelyes, Apotheker; Klausenburg: A. Valentiny, Apotheker; N. Székly, Apotheker; Sam. Dietrich; Kronstadt: Ferd. Jekelius, Apotheker; J. C. Fuhrmann, Apotheker; Demeter Eremias; Maros-Vásárhely: M. Bucher; Maros-Illye: Carl Hoffinger, Apotheker; Petrozseny: G. Gerbert, Apotheker; Reutsmarkt: C. Fr. Schlemert; Schässburg: J. B. Teutsch, Kaufmann; Szász-Régen: G. Böck.

C. Zinz, Zahnarzt,

Hermannstadt, Honterusgasse Nr. 13 und 15.

Agenten

zum Verkauf von Webwaren an Näherinnen und Private gesucht. Auch lohnender Nebenverdienst für Personen jeden Berufs.
Offerten sub „R. A. 1“ an Haasenstein & Vogler, Prag.



Hühneraugen und Warzen,

sowie verhärtete Haut heiligt schmerzlos und sicher das „Antyloin“ ohne zu brennen oder zu schneiden.
Hauptversandungs-Depôt: „Tiger-Apotheke“ in Wien, IX., Alserstrasse 12; ferner echt zu beziehen: „Engel-Apotheke“ am Hof, „Goldene Kreuz-Apotheke“, Mariahilferstrasse 78. 1/2 Flacon 50 kr., ein ganzes 80 kr. sammt Gebrauchsanweisung. Für Postverpackung 10 kr. mehr.

Nach Amerika
am besten und billigsten durch
Arnold Reif,
WIEN, I., Pestalozziggasse Nr. 1,
älteste Firma dieser Branche.
Auskauf und Prospekte umsonst.

Professoren

von hervorragendem Rufe, wie Prof. Dr. Vogl, Prof. Dr. Rothnagel, Prof. Dr. Rothsch, Prof. Dr. Wertheim, Prof. Dr. Schöff, Prof. Dr. Weber, Prof. Dr. Sulemann, Prof. Dr. Burchard, Prof. Dr. Richter, rühmen in ihren Werken die erzielten überaus schönen Erfolge durch Anwendung der Acid. Carbon-Douchen und Bäder, welche selbst in den schwersten Krankheitsfällen, wo die verschiedensten Mittel erfolglos blieben und jeder anderen Behandlung trostlos, noch vollkommen heilten.

Heilung

bestritten, und zwar bei: Menstruationsstörungen, Unfruchtbarkeit, weißem Fluß, Kinderfüßen; ferner bei Neuralgien, hartnäckigen gichtischen und rheumatischen Affectionen, Lähmungen, Asthma, Blasenleiden, Fußschweiß, chronischen Hautausschlägen, Geschwüren, bei geschwächter und verlorener Manneskraft (Impotenz), selbst dort, wo jede Hoffnung aufgegeben war. Die wunderthätige Wirkung der Acid. Carbon-Douche beruht auf ganz natürlicher Grundlage; sie regenerirt und belebt die Organe und bringt sie zur ursprünglichen normalen Thätigkeit. Die Cur ist von jedem leicht, angenehm und unaussäglich ausführbar mittelst der

k. k. ausschl. privilegirten
Carbon-Douche-Apparate

des
J. R. BUXBAUM,
Wien, II., Czerningasse 4.

Selbe werden complet sammt allem Zubehör und Gebrauchsanweisung geliefert und sollen, je für welche Krankheit zu verwenden, von 4 fl. bis 14 fl. Sirenzahle Discretion verhängt. — Krankheitsgeschichte behufs Bestimmung des Apparates durch den Ordinarius erwünscht. Prospekte gratis.

Hermannstädter Gewerbeschule

beimnt das Schuljahr 1885/6 am 16. September. Die Einschreibung der Schüler findet vom 1. bis 12. September in der Wohnung des Directors, Wiesengasse Nr. 35, an den Wochentagen Abends von 7 bis 8 Uhr, Sonntags von 8 bis 12 Uhr statt. Die Anmeldung der Schüler hat durch die Lehrherren unter Vorlage des Taufscheines und letzten Schulzeugnisses zu erfolgen. Bei der Aufnahme ist 1 fl. Schulgeld zu zahlen oder ein ortsämlich bestätigtes Armutszugnis vorzulegen.
Hermannstadt, am 26. August 1885.

Die Direction der Gewerbeschule.

**Für Liqueur-Erzeuger
Hotels-Kaufleute etc.**

Behufs Erzeugung sämtlicher Liqueure von ausserordentlicher Feinheit empfehle ich eine neue praktische Methode. Prospekte u. Preislisten gratis und franco.

Carl Philipp Pollak,
Essenzenfabrik,
PRAG, II., Klemensgasse 3.

Akademie für Handel und Industrie in Graz.

Öffentlichkeitsrecht laut v. k. l. Ministerial-Erlasses vom 1. Mai 1879.
Fortschrittsmedaille Wien 1873.
Die Akademie beginnt mit 15. September d. J. ihr dreimonatliches Schuljahr. Die Absolventen der Anstalt haben das Recht zum Einjährig-Freiwilligendienst, wenn sie vor dem Eintritte das Unter-Gymnasium oder die Unter-Realtschule mit Erfolg zurückgelegt haben. Für solche Schüler, welchen diese Vorbedingung fehlt, besteht ein besonderer unentgeltlicher Vorbereitungs-Curs für das Freiwilligen-Examen.
Auskauf betreffend Aufnahme und Unterbringung, sowie ausführliche Prospekte ertheilt
die Direction der Akademie für Handel und Industrie in Graz.
A. E. v. Schmid, Director.

K. k. österr. ungar. priv.

Holzfedern-Matratzen.

6 fl. 6 fl.

Ersatz für Strohsäcke und Drahteinsätze,
reinlich, dauerhaft und billig, vorzüglich für Institute und Krankenhäuser. Bei grösserer Abnahme entsprechender Preisnachlass. Bei Bestellungen innere Breite und Länge des Bettes anzugeben.
Haupt-Niederlage: Wien, I., Neuer Markt 7.

Budapester
AUSSTELLUNGS-LOSE á 1 fl.

4000 Treffer

100.000 fl.
Haupttreffer baar mit nur 1% Abzug

11 Lose 10 fl. Wert

ferner 20.000 fl. 10.000 fl. Werth

Ausstellungs-Lotterie-Verwaltung Budapest, Andrássy-út 43.

VIDATS-PFLÜGE,

sowie Vidats'sche Maschinen und deren Bestandtheile
sind von jetzt ab nach Original-Vidats-Modellen nur bei der unterzeichneten Fabrik zu haben, nachdem selbe sämtliche Modelle von der Vidats'schen Concursmasse käuflich an sich gebracht hat.
Die Landwirthschafts-Maschinen-Abtheilung
der Schlick'schen Eisengießerei und Maschinen-Fabriks-Actien-Gesellschaft.
Central-Bureau: Budapest, Waitzner-Boulevard Nr. 57.